

Sächsische Volkszeitung

Geschäftsstelle und Redaktion:
Dresden, A. 16, Holbeinstr. 44
Fernsprecher 21868
Postfachkonto Leipzig Nr. 14797

Wegweiser:
Ausgabe A mit illust. Beilage vierteljährlich 2.10 M. In Dresden und ganz Deutschland frei Haus 2.50 M.; in Oesterreich 3.50 K.
Ausgabe B vierteljährlich 2.10 M. In Dresden und ganz Deutschland frei Haus 2.50 M.; in Oesterreich 4.00 K.
Einzelnummer 10 J.
Die Sächsische Volkszeitung erscheint an allen Wochentagen nachmittags.

Kneigen:
Annahme von Geschäftsangelegenheiten bis 10 Uhr, von Familienangelegenheiten bis 11 Uhr vorm.
Preis für die Welt-Beilage 25 J., im Restemittel 30 J., Familien-Kneigen 20 J.
Für unbedeutend geschriebene, sowie durch Fernsprecher aufgegebenen Kneigen können wir die Verantwortlichkeit für die Richtigkeit des Textes nicht übernehmen.
Erscheinungszeit der Redaktion:
11-12 Uhr vorm.

Einzige katholische Tageszeitung im Königreich Sachsen. Organ der Zentrumspartei.
Ausgabe A mit illustrierter Unterhaltungsbeilage und relig. Wochenbeilage Feierabend. Ausgabe B nur mit der Wochenbeilage.

■ Ist eine Abrüstung möglich?

Die Kriegskosten, vor allem die Notwendigkeit der Einführung neuer Steuern beziehungsweise die Erhöhung der bestehenden, um die Zinsen der Kriegsanleihen ohne übermäßigen Notenumlauf decken zu können, haben die Frage hervorgerufen, ob nicht die Einschränkung oder gar der Entfall der für Rüstungszwecke aufzubringenden Beträge diese Maßregel notwendig machen könnte.

Bevor man an die Beantwortung dieser Frage schreiben kann, muß man sich klar werden, was man unter Abrüstung versteht, denn über diesen Begriff herrschen gar viele Meinungen; dann kann man untersuchen, welche Gründe für sie sprechen und an welche Bedingungen sie zu knüpfen wäre. Aus der Entwicklungsgeschichte des Seeresweins weiß man, daß ursprünglich alle Freien wehrpflichtig waren, später nur besondere hervorragende Gruppen, ihnen folgten Soldnerheere, zu Beginn der neueren Zeit geht man über zu den stehenden Heeren bis schließlich wieder die Gesamtheit der Staatsbürger, soweit sie tauglich ist, in das Heer einzutreten hat. Das Heer ist heute ein Volksherr. Es zeigt sich einmal als Rahmenheer (Kadrestystem), dann als Milizheer (Milizsystem). Der Unterschied liegt in der Zahl der einzuberufenden und auszubildenden Staatsbürger, in der Dauer der Ausbildung, die beim ersteren ununterbrochen eine Zeitlang 2-3 Jahre dauert, beim letzteren dagegen eine kurze Zeit und in Form von Waffenübungen fortgesetzt wird und schließlich in der in ersterem Falle ausschließlichen militärischen Verwendung während der ganzen Dauer der Ausbildungszeit der aktiven Präsenzdienstzeit.

Auf diesem System beruht der Begriff der Vollrüstung im Gegensatz zur Abrüstung.

Zum Begriffe der Vollrüstung rechnet man: 1. Das Kadrestystem im Gegensatz zum Milizsystem, weil derjenige, der das Kadrestystem hat, auf jeden Fall besser gerüstet ist und rascher für den Krieg mobilisieren kann. 2. Ein möglichst großes Rekrutenkontingent, damit diese Kadres zu jeder Zeit schon während des Friedens stark gefüllt sind. 3. Derselben Zweck, die Kadres möglichst stark auszufüllen, dient die lange Dienstzeit. Während der Präsenzdienstzeit muß man beim System der Vollrüstung die Einberufenen ausschließlich für militärische Zwecke zu verwenden: an eine Verwendung zu Zwecken, die auch der Bevölkerung dienen könnten, wird nicht gedacht oder sie wird auf das geringste Maß eingeschränkt. Für den Mobilisierungsfall schließt das Vollrüstungssystem eine möglichst lange Dienstpflicht ein: notwendig geht damit Hand in Hand eine möglichst gute und kostspielige Ausrüstung mit allen Waffen. Der Maßstab für die Aufstellung des Heeres und seine Ausgestaltung ist bei diesem Systeme die Kriegsbereitschaft.

Der Maßstab, der hingegen beim Systeme der Abrüstung angelegt wird, ist nicht die Kriegsbereitschaft, sondern die inneren Bedürfnisse des Staates. Man stellt ein solches Heer auf und mit solcher Ausrüstung, die man mit Rücksicht auf die inneren Bedürfnisse des Landes vonnöten zu haben glaubt. Man geht daher hier vom Kadrestysteme ab und wählt das Milizsystem, nach welchem wohl alle wehrfähigen zur militärischen Ausbildung herangezogen, jedoch nur so lange unter Waffen behalten werden, als sie in ihrem Gebrauche gehörig ausgebildet sind und wo während der Ausbildung die Einberufenen auch zu anderen als rein militärischen Zwecken verwendet werden. (Im Soldienst, Industrie und Landwirtschaft.) Die technische Ausrüstung des Heeres beschränkt sich in diesem Falle auf die zur Verfügung stehenden Mittel und diese stehen im Einklange mit dem Gesamtbudget des Staates. Feilsch wird ein solches Heer nie die gleiche Kriegsbereitschaft und Schlagfertigkeit anzuweisen wie das Heer, das auf dem Systeme der Vollrüstung beruht.

Kann man nun die Abrüstung — frei von Schlagworten — begreifen? Gewiß; wobei wir Abrüstung nicht so verstehen wollen, als ob wir überhaupt kein Militär wollten, sondern wir verstehen Abrüstung im Gegensatz zum Vollrüstung, also als eine Einschränkung des Rüstens. Der erste und maßgebendste Grund, der für die Abrüstung in diesem Sinne spricht, ist die Gefahr des wirtschaftlichen Ruins, der durch die Fortsetzung des Wettrüstens den Staaten droht; denn die Vollrüstung bedeutet Wettrüsten. Die Abrüstung soll aber auch Revanchekriege verhindern. Wenn solche Kriege unmöglich sein sollten, muß man den Staaten, die kaum vollbefriedigt aus einem Kriege hervorgehen werden, die Waffen aus den Händen nehmen; die nimmt man ihnen aber, wenn man zur Abrüstung schreibt.

An welche Bedingungen ist aber eine Abrüstung zu knüpfen?

Eine einseitige Abrüstung ist gewiß nicht möglich; ihre Durchführung muß an gewisse Vorbedingungen geknüpft sein. Sie muß planmäßig auf Grund internationaler Vereinbarungen erfolgen; neben diesem unter dem Prinzip der

Das Neueste vom Tage

Der amtliche deutsche Tagesbericht.

(Amtlich. M.L.B.) Großes Hauptquartier, den 7. Mai 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz

An den Kampfzonen war die Artillerietätigkeit in den Morgenstunden lebhaft. Tagüber blieb sie meist gering. Auf dem Nordufer der Vos schiederten Vorstöße englischer Kompanien. Zwischen Nancy und Somme setzte der Feind Anstürmer zu nächlichem Angriff an. Weidert der Straße Corbie—Verdun konnten sie unsere vordere Linie erreichen; im übrigen brach ihr zweimaliger Ansturm schon vor unseren Linien verlustreich zusammen. Der Artilleriekampf hielt hier bis Tagesanbruch in großer Stärke an.

Südlich von Vimont stießen Sturmabteilungen über den Aisne-Kanal in die feindlichen Stellungen bei Courcy vor und brachten Gefangene zurück.

An der übrigen Front vereinzelte Vorfeldkämpfe.

Osten:

In den Dolinenanlagen von Mariopol wurden vier durch russische Schiffe beschossen.

Rogebanische Front:

Starke englische Abteilungen griffen gestern abend bulgarische Stellungen südlich vom Doiran-See an. Sie wurden abgewiesen.

Mittlerer Kriegsschauplatz.

Der Vorstoß englischer Brigaden von Jericho aus über den Jordan nach Osten und Nordosten ist zum Scheitern gebracht worden. Nach erbitterten fünftägigen Kämpfen wurde der Feind in seine Ausgangsstellungen zurückgeworfen. Teile deutscher Truppen haben sich hierbei an der Seite ihrer türkischen Kameraden hervorgetan. Die den Engländern abgenommene Beute ist erheblich.

Der Generalquartiermeister: Ludendorff.

16 500 Tonnen versenkt.

Berlin, 6. Mai. (Amtlich.) An der Westküste Englands neuerdings versenkt 16 500 Bruttoregistertonnen. Sämtliche Schiffe waren tiefbeladen. Ein der Dampfer wurde aus stark gesichertem Geleitzuge herausgeschossen.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Abgeschossen

Genf, 6. Mai. (Agence Havas.) Das „Echo de Paris“ meldet: Der Fliegerkapitän Manien ist von einem nächtlichen Streifzuge nicht zurückgekehrt.

Kämpfe in Sibirien

London, 6. Mai. Die „Times“ meldet aus Peking vom 21. April: Der Kosakenführer Semenow, der in Sibirien gegen die Bolschewiki kämpft, hat seine Vorposten bis nach Kharamow an der Eisenbahnlinie nach Chardin vorgeschoben. Aus Transbaikalien wird eine weitverzweigte Bewegung zugunsten Semenows gemeldet. Die Bolschewiki erblicken in Semenows eine Gefahr für ihre Herrschaft in Sibirien und werden ihn mit allen ihren Mitteln, die allerdings nicht bedeutend sind, Widerstand leisten.

Amerika für Italien

Bern, 6. Mai. Der Neuyorfer Vertreter des „Secolo“ faßt: Man sollte sich in Italien gedulden, wenn Amerika bisher noch keine Truppen an die Piavefront gesandt habe. Die amerikanische Hilfe erfolge jeweils dort, wo sie am notwendigsten sei. Das gelte auch für den Fall einer großen Offensive gegen Italien. Doch rechne man in Amerika bestimmt darauf, daß das italienische Heer den ersten Ansturm allein werde aufhalten können.

Das ungarische Kabinett

Budapest, 6. Mai. (Ung. Tel.-Korresp.-Büro.) Nach Blättermeldungen werden in dem umgestalteten Kabinett Bedekke der Finanzminister Dr. Popovics, Sonderminister Baron Szurman, Ackerbauminister Graf Serenyi, Handelsminister Sztrenyi, der Minister am Hoflager Graf Aladar Zichy, Volksernährungsminister Fürst Windischgrätz und der Minister für Kroatten Dr. Unterkäuser ihre Portefeuilles behalten. Hingegen werden Justizminister Gogonyi, Kultusminister Graf Apponyi, Minister des Innern Toth sowie die beiden Minister ohne Portefeuille Graf Moriz Esterhazy und Bela Foeldaas ausscheiden.

Öffentlichkeit geschlossenen Verträgen darf es nicht Geheimverträge geben, die vielleicht neue Essensvorschriften enthalten und um den den Abschluß letzter unmöglich zu machen, münden Geheimverträge von vornherein als ungültig erklärt werden. Die Maßnahme der Abrüstung müßte unter eine internationale Kontrolle gestellt werden, wodurch freilich der Staat um den Preis des Weltfriedens auf seine volle Souveränität verzichtet.

In welchem Ausmaße soll die Abrüstung stattfinden?

Soll sie sein prozentuell im Verhältnis der bisherigen Rüstung oder im Verhältnis des Gesamtbudgets? In beiden Fällen würde man damit den schon heute wirtschaftlich und militärisch stärkeren Staaten die Uebermacht für alle Zeiten garantieren. Hier kann nur der Vorschlag des Papstes annehmbar sein. Bis zu dem Maße, als die Aufrechterhaltung des Seeresweins notwendig erscheint, mit Rücksicht auf die inneren Bedürfnisse des Staates. Dabei darf man aber durchaus nicht nur auf die Vollzeittätigkeit des Staates denken; es kann die Zeit auch auf die staatsbürgerliche der künftigen öffentlich und privatrechtlichen Stellung dienenden Erziehung und Ausbildung verwendet werden.

Eines sei noch betont. Wir verstehen unter Abrüstung nicht die Peicittigung jeglichen Militärs, weil dies einfach unmöglich ist. In unserem Sinne bedeutet Abrüstung Einschränkung der alle Staatsbürger gleich hart treffenden materiellen Lasten und Einschränkung der Ausbildung, sondern auch zur staatsbürgerlichen Erziehung.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 6. Mai.

Vizepräsident Dr. Baasche gedenkt bei Eröffnung der Sitzung des Geburtstages des Kronprinzen. Wir können ihm, sagte er, kein besseres Geschenk als den Wunsch übermitteln, daß er den nächsten Geburtstag nicht mehr auf dem blutigen Schlachtfelde, sondern daheim in Ruhe und Frieden verbringen möge. (Beifall.) Daran wurde die zweite Lesung des Haushalts des Reichswirtschaftsamts fortgesetzt.

Abg. Hoch (Soz.) wendet sich gegen die Wiederherstellung der freien Wirtschaft.

Staatssekretär des Reichswirtschaftsamts v. Stein führt u. a. aus: Die Preise müßten so gestellt werden, daß alle Betriebe auf ihre Kosten kommen. Wenn dann die technisch vorteilhafter eingerichteten Betriebe höhere Gewinne erzielen, so liege darin nichts Unlauteres. Das Reichswirtschaftsamt wird neben Vertretern der Unternehmer auch solche der Angestellten und Arbeiter heranziehen und solche, die von der Sache etwas verständnis und die ihm die Zuversicht geben, daß es von ihnen ein brauchbares Urteil erwarten könne.

Abg. Kleinath (natl.): Der Wiederaufnahme des Heberiechandes müßten unsere Bemühungen gelten. Die deutschen Auslandsforderungen hätten in dem Friedensschluß mit dem Osten ganz anders geltend gemacht werden müssen. Der jetzige Zustand sei der, daß auch die ursprünglich willigen Zahler ihre Schulden an deutsche Gläubiger nicht bezahlen würden.

Abg. Schiele (Kons.) erklärt, seine Freunde rechneten mit dem Wirtschaftskriege nach dem Kriege. Im Wirtschaftsleben komme es auf die freie Persönlichkeit an.

Nachdem noch Abg. Trimbora (Zentr.) die sozialdemokratischen Aufgaben des Reichswirtschaftsamtes besprochen hat und nachdem Abg. Schmidt-Berlin (Soz.) reichsgerichtliche Regelung des Arbeitsnachweises verlangt, verlas das Haus die Weiterberatung auf morgen 2 Uhr. Schluß 7 1/2 Uhr.

Berlin, 6. Mai.

Zu Beginn der Sitzung des Hauptausschusses des Reichstages machte General Friedrich vertrauliche Mitteilungen über das noch nicht ratifizierte Berner Abkommen mit Frankreich betr. den Austausch von Kriegsgefangenen und Zivilinternierten.

Unterstaatssekretär v. d. Busche verlas folgendes Telegramm des Vizepräsidenten Freiherrn von Mümm: Es handelt sich um ein reines Arbeitsministerium, bestehend aus lauter, auch den politisch andersdenkenden, annehmbaren, reifen und tüchtigen Männern. Alle haben sich auf den Grundgedanken des Setman: Erhaltung und Stärkung der nationalen Selbständigkeit der Ukraine im engsten Anschlusse an die Mittelmächte, insbesondere an Deutschland, unter Ausschaltung großrussischer und polnischer Bestrebungen verpflichtet. Es sind keine Voten im Kabinett. Allgemein wird angenommen, daß auch die anderen Parteien, wenn erst bekannt wird — und diese hat trotz der Osterfeiertage energisch begonnen —, herankommen werden.